



Abend-

Zeitung.

155.

Freitag, am 30. Junius 1820.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Das Treibhaus.

(Beschluß.)

Zum erstenmale in ihrem Leben hatte sie die Tante hintergangen. Die Angst des bösen Gewissens hatte sie in den Wagen begleitet. Wenn Gustav der nicht war, für den sie ihn hielt; wenn er — ihr fielen hundert Geschichten armer betrogener Mädchen ein; die ganze Abholung in die Treibhäuser kam ihr so abentheuerlich vor; am Ende — das Herz schlug ihr in der gepreßten Brust immer höher — alle ihre Pulse flogen — sie war entführt — das war die Straße nicht, die zu Almanns führte, alle die kleinen Häuser und die endlosen Gärten, durch die sie jagte, kamen ihr fremd vor; sie ließ hastig das Fenster herab; gefoltert von der gräßlichsten Todesangst, wollte sie um Hülfe rufen, da stand plötzlich der Wagen still, Gustav trat an den Wagen, öffnete den Schlag und nahm die Zitternde, unter dem sanftesten Rosen der Freude und Liebe, in seine Arme.

Der Kutscher hatte, des bessern Pflasters wegen, einen kleinen Umweg genommen; sie befand sich allerdings in den besprochenen Treibhäusern, und Gustavs offenes und achtungvolles Betragen gaben ihr das ruhige Vertrauen wieder, das ihr das Gefühl der unerlaubten Heimlichkeit so eben geraubt hatte.

Sämmtliche Cabinets waren, wie das in die-

sen eleganten Häusern alle Abende, wenn sich Gesellschaft darin versammelte, zu seyn pflegte, mit Kron- und Wandleuchtern geschmackvoll erleuchtet; Gustav führte Paulinen, die vor Befangenheit fast kein Wort sprechen konnte, durch alle diese Abtheilungen bis zum letzten Cabinette, und stellte ihr hier einen alten Herrn mit einem Sterne auf der Brust, als seinen Oheim vor, der gekommen war, ihm die Verzeihung seines Vaters und seines Hofes zu bringen, und ihn morgen mit zurückzunehmen.

Der Oheim war über Paulinens Eintritt so überrascht, als diese, hier einen Dritten zu finden; ungeachtet es ihr wohl that, mit Gustav hier nicht ganz allein zu seyn, so fühlte sie doch die tiefste Beschämung, vor einem bejahrten Manne von höherem Range zu stehen, der das sonderbare Stelldichein nur zu leicht zur Veranlassung nehmen konnte, die Gediegenheit ihrer Grundsätze gänzlich zu verkennen.

Gustav, dem dieß nicht entging, eilte, beide mit einander zu verständigen, und setzte des Breistern auseinander, daß er dem Oheim seine Liebe zu Paulinen gestanden und um dessen Verwendung beim Vater gebeten; daß der Oheim den Wunsch geäußert, Paulinen kennen zu lernen; daß sie beide spätestens morgen Mittag abreisen müßten; daß, wie die Tante sich heute morgen gegen ihn benommen, er es nicht habe über das Herz bringen kön-